

«Fussverkehr»

1/10



Liebe Leserinnen und Leser

Ich will alt werden statt jung bleiben. Denn der Versuch, jung zu bleiben scheitert zwangsläufig. Die altersbedingten Einschränkungen nicht wahr haben zu wollen, trotzig zu glauben, man könne einfach jung bleiben, ist für mich kein gangbarer Weg. Die Verdrängung ist die Feindin der Sicherheit und zerstört jedes authentische Lebensgefühl. Nur wer von sich selbst sagen kann «Ja, so bin ich jetzt» legt die Grundlage für echtes Wohlbefinden – und für objektive Sicherheit. Wer den reduzierten Sinneswahrnehmungen keine Beachtung schenkt, lebt gefährlicher – aber nicht besser.

Alter ist keine Krankheit. Wir sind auch gesund und können uns gut bewegen, wenn nicht mehr alle Sinne ganz optimal sind, aber wir müssen die Einschränkungen als Tatsache akzeptieren. Lieber schenke ich meinem Verhalten als Fussgänger schon jetzt die nötige Beachtung. Denn je später ich es lernen will, desto schwieriger wird es. Die Aufgabe, etwas zu lernen, was ich nicht bräuchte, wenn ich jung bliebe, ist zwar manchmal mühsam, gibt mir aber das gute Gefühl, dass ich zu Fuss alt werden kann.

In diesem Kontext steht unsere Kampagne «Zu Fuss im hohen Alter». Details dazu haben wir für Sie auf den folgenden Seiten zusammengestellt. In der Beilage senden wir Ihnen auch das Faltblatt dazu mit wertvollen Verhaltenstipps. Weitere Faltblätter sowie die ausführliche Broschüre können Sie gratis bei uns bestellen.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre

Christian Thomas, Kampagnenleiter «Zu Fuss im hohen Alter»



Fussverkehr Schweiz

Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger

Auch im hohen Alter sicher zu Fuss unterwegs

Von Thomas Löliger

Ältere Fussgängerinnen und Fussgänger sind deutlich häufiger in einen Unfall verwickelt als junge. Zusammen mit dem Kabarettisten Emil hat «Fussverkehr Schweiz» darum eine Kampagne lanciert, welche aufzeigt, worauf ältere Menschen im Verkehr achten müssen. Die Kampagne wendet sich auch an die Fahrzeuglenkenden.

Vor allem für ältere Menschen bedeutet zu Fuss unterwegs sein einen grossen Gewinn an Lebenslust und Lebensqualität. Studien zeigen: Wer täglich 30 Minuten zu Fuss geht, stärkt den Kreislauf und reduziert die häufigsten chronischen Alterskrankheiten wie zum Beispiel



Eine gute Fussgänger-Infrastruktur kommt besonders auch alten Menschen zu Gute. Zum Beispiel der Bau einer Mittelinsel beim Fussgängerstreifen.

Titelbild:

Kampagnenstart «Zu Fuss im hohen Alter» mit Emil Steinberger
Bild:
Patrick Bussmann

Altersdiabetes, Osteoporose oder Alzheimer-Demenz signifikant. Regelmässige Spaziergänge erhalten eine starke Muskulatur und helfen so Stürze zu vermeiden. Unerfreulich ist der Blick in die Unfallstatistik. Über 80-Jährige haben ein achtfach höheres Risiko gegenüber den 40- bis 64-Jährigen, schwer oder tödlich verletzt zu werden. Verkehrsrechtlich liegt der Hauptgrund der Unfälle mit älteren FussgängerInnen bei den Fahrzeuglenkenden und nur zu einem kleinen Teil bei den Leid tragenden FussgängerInnen. Am häufigsten wird die Anhaltepflicht am Fussgängerstreifen missachtet. Während junge Verkehrsteilnehmende Fehlverhalten von Fahrzeuglenkenden häufig noch kompensieren können, wird dies im Alter immer schwerer. Überdies sind die Folgen von Verletzungen im Alter weit schwerwiegender als in jungen Jahren.

Richtiges Verhalten hilft Unfälle vermeiden

Unsere Kampagne empfiehlt, «den Kopf bei der Sache zu haben». Der Kabarettist und Kampagnenbotschafter Emil bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: «Handeln wir beim Zebrastreifen wie ein konzentrierter Dompteur und nicht wie ein Clown». Emil unterstützt die Kampagne von «Fussverkehr Schweiz» als engagierter Botschafter.

Für die Kampagne konnte «Fussverkehr Schweiz» ein Netzwerk von PartnerInnen aufbauen, welche alle in der Verkehrssicherheitsarbeit und in der Altenarbeit tätig sind. Dazu zählen zum Beispiel die Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, der Schweizerische Fahrlehrerverband, die Pro Senectute in vielen Kantonen, Curaviva Schweiz und der Spitexverband. Zusammen mit diesen Institutionen hat «Fussverkehr Schweiz» die beiden Kernstücke der Kampagne erarbeitet: Ein Faltblatt, welches Verhaltenstipps für Autolenkende und ältere FussgängerInnen liefert (siehe Beilage) sowie eine Broschüre, welche sich vor allem an Personen richtet, die SeniorInnen betreuen. Sie dient den Bezugspersonen als Leitfaden, um das Unfallrisiko von Betagten abzuschätzen und gibt Ratschläge zur Verbesserung des verkehrsrelevanten Verhaltens.

Auch die öffentliche Hand ist gefordert

Verkehrssicherheit hat zwar viel mit menschlichem Verhalten zu tun. Ebenso wichtig ist aber auch eine fussgängergerechte und sichere Infrastruktur. Dazu gehören engmaschige, attraktive und lückenlose Fusswegnetze. Querungen sind richtig anzuordnen und durch Mittelinseln oder Trottoirnasen sicherer auszugestalten. Hier sind die Kantone und Gemeinden gefordert. Als Fachverband mit langjähriger Erfahrung setzt sich «Fussverkehr Schweiz» dafür ein, dass solche Anliegen bei der Planung berücksichtigt werden.

Die Lancierung der Kampagne Anfang Februar 2010 hat in den Medien ein grosses Echo ausgelöst. Einige ausgewählte Medienbeiträge sowie sämtliche Informationen zur Kampagne finden Sie unter www.zu-fuss.ch.



Wer auch im Alter zu Fuss geht, bleibt länger fit. Bereits 30 Minuten pro Tag helfen, die häufigsten chronischen Alterskrankheiten zu reduzieren.

«In erster Linie wollen wir den Verkehr altengerechter machen»

Christian Thomas, Kampagnenleiter «Zu Fuss im hohen Alter», antwortet Roberto Binswanger, Redaktor Seniorweb.ch

R. Binswanger: Die Kampagne, die jetzt gestartet wurde richtet sich sowohl an alte Menschen als auch an Fahrzeuglenkende. Geht es darum, den Verkehr altengerechter zu machen oder die alten Menschen verkehrsgerechter?

Ch. Thomas: Natürlich möchten wir in erster Linie den Verkehr altengerechter machen, aber gerade alte Menschen müssen sich bewusst sein, dass sie sich im Verkehr anders verhalten müssen als in jungen Jahren, wenn sie den täglichen Spaziergang bis ins hohe Alter in Sicherheit geniessen wollen.

Bei älteren Menschen sind gewisse Behinderungen (hören, sehen, reagieren) naturgegeben, hier nützen auch «Erziehungsmassnahmen» und Informationen nicht weiter. Was kann man da mit einer Kampagne überhaupt ausrichten?

Der wichtigste Schritt besteht darin, dass wir unseren Alterungsprozess bewusst wahrnehmen (ich selbst bin 61) und die vielleicht unangenehmen Einbussen nicht verdrängen, sondern im Gegenteil beachten und das Verkehrsverhalten danach richten. Im Alter muss man niemanden erziehen, sondern es geht darum, die eigene Sicherheit bewusst zu pflegen und die altersbedingten Einbussen sachgerecht zu kompensieren.

Wie erreicht man die Adressaten, einerseits die älteren VerkehrsteilnehmerInnen, andererseits die Fahrzeuglenkenden (Auto-, Velofahrerinnen, Chauffeure im ÖV)?

Die ältesten (und am meisten gefährdeten) FussgängerInnen kann man weder mit Plakaten noch mit Medienkonferenzen erreichen. Deshalb richten wir uns hauptsächlich an Institutionen, welche alte Leute, die noch zu Fuss gehen, betreuen. Gleichzeitig setzen wir bei den jüngsten Fahrzeuglenkenden, das heisst in den Fahrschulen an, denn uns ist bewusst, dass das Problem der Verkehrssicherheit zu Fuss im Alter nur langfristig gelöst werden kann.



Fussgängerinnen, welche von links kommen, werden von AutolenkerInnen überdurchschnittlich häufig übersehen. Das Queren von links ist hauptsächlich für alte Menschen sehr gefährlich. Deshalb sollten Sie speziell auch auf Fussgänger achten, die von links kommen.

Bilder: Susanne Völlm

Haben Sie Interesse an unseren Unterlagen oder kennen Sie Menschen, welche – zum Beispiel beruflich – Interesse haben könnten? Gerne schicken wir Ihnen gratis die benötigten Faltblätter und Broschüren. Sie können unsere Arbeit für die Sicherheit von älteren FussgängerInnen im Verkehr auch mit einer Spende unterstützen. Beachten Sie dazu den Begleitbrief von unserem Kampagnenbotschafter Emil. Alle Spenden an «Fussverkehr Schweiz» können von den Steuern abgezogen werden. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

Die Lancierung der Kampagne «Zu Fuss im hohen Alter» ist die erste einer ganzen Reihe von Aktivitäten zur Sicherheit von alten FussgängerInnen. Es sind diverse weitere Projekte geplant. In unserem Bulletin und auf unserer Website www.fussverkehr.ch halten wir Sie auf dem Laufenden über unseren Einsatz zu Gunsten der verletzlichsten VerkehrsteilnehmerInnen.

Und wie bindet man die VerkehrsplanerInnen ein (sichere Fussgängerübergänge, längere Grünphasen für FussgängerInnen bei Lichtsignalen)?

«Fussverkehr Schweiz» vergibt alle drei Jahre die Auszeichnungen «Flaneur d'Or» für besonders fussgängerfreundliche Gestaltungen des öffentlichen Raumes. Dabei spielt natürlich die sichere Nutzbarkeit für alte Menschen immer auch eine grosse Rolle.

A propos Lichtsignalanlagen: Wichtig ist nicht in erster Linie die Dauer der Grünphase. Sie muss lang genug sein, dass man sie auch nicht verpasst, wenn man nicht ständig auf die Ampel starrt. Wichtig ist aber, dass die orange Phase lang genug ist und man mit 0,8 m/sec., das heisst langsam gehend bis ganz hinüber zum anderen Trottoir, queren kann. Heute wird meistens mit 1,2 m/sec. gerechnet, was den alten FussgängerInnen nicht gerecht wird.

Gibt es eine Erfolgskontrolle für die Kampagne (damit es nicht bei schönen Broschüren und Absichtserklärungen bleibt)?

Der einzige wirklich messbare Erfolg einer solchen Kampagne ist eine Reduktion der Unfälle mit alten FussgängerInnen. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass eine erste Kampagne, die weniger kostet als ein einziger Unfall mit einer schwer verletzten Person, noch kaum einen statistisch relevanten Einfluss auf die Unfallzahlen hat. Die im Zielpublikum breit gestreuten Faltblätter und Broschüren (insgesamt 300'000 Ex. in Deutsch, Französisch und Italienisch) werden sicher dazu führen, dass das Bewusstsein dafür wächst, dass ein solches Problem auf breiter Basis und langfristig gelöst werden muss.

(Aufgezeichnet von Roberto Binswanger, Redaktor Seniorweb.ch)



Der Kabarettist und Kampagnenbotschafter Emil rät: «Handeln wir am Zebrastreifen wie ein konzentrierter Dompfeiler und nicht wie ein Clown.»

Bild: Patrick Bussmann

Fachstellentagung 2010 in Rapperswil

Die diesjährige Fachtagung Fussverkehr findet am Dienstag, 8. Juni 2010, an der Hochschule Rapperswil statt. Thema: «Fuss- und Veloverkehr: Nur was gezählt wird zählt – Bessere Datengrundlagen für den Langsamverkehr».

Ministudienreise und GV 2010 in Schaffhausen

Die Ministudienreise und die Generalversammlung von «Fussverkehr Schweiz» finden am Donnerstag, 9. September 2010 ab ca. 14.00 Uhr in Schaffhausen statt. Das Programm folgt im Bulletin 3-2010.

Mobilitätstagung sun21

Am Freitag, 23. April 2010 findet in Basel eine Tagung zum Thema «Potentiale des Fuss- und Veloverkehrs im urbanen Raum» statt, an welcher «Fussverkehr Schweiz» ein Referat zur Frage «Warum zu Fuss?» halten wird. Weitere Infos unter www.sun21.ch

Team

Thomas Schweizer (TS), Marlène Butz (Bz), Luci Klecak (lk), Thomas Löliger (tlö), Pascal Regli (PR), Christian Thomas (cTh)

Vorstand

Marlies Bänziger (Präsidentin), Lisette Müller-Jaag (Vizepräsidentin), Matthias Gfeller, Marco Hüttenmoser, Christa Mutter, Ingrid Schmid, Eva Schmidt, Andreas Stäheli, Gisela Vollmer, Konrad Willi

Beirat

Klaus Aerni, Hugo Bachmann, Martin Boesch, Charlotte Braun Fahrländer, Hans Ehrismann, Michael Koch, Liliane Maury Pasquier, Ruedi Ott, Pierre-Alain Rumley, Marco Sailer, Christoph Schaub, Martin Schwarze, Ulrich Seewer, Emil Steinberger, Ursula Ulrich-Vögtlin, Klaus Zweibrücken

Impressum

«Fussverkehr» ist das Publikationsorgan des Vereins «Fussverkehr Schweiz», ehemals ARF, Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger. «Fussverkehr» erscheint viermal jährlich und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Nichtmitglieder bezahlen 25 Franken für das Jahresabonnement.

Fussverkehr Schweiz
Fachverband für Fussgängerinnen und Fussgänger
Klosbachstr. 48, 8032 Zürich
Haltestelle «Englischviertelstrasse» (Tram 15)
Tel. 043 488 40 30, Fax 043 488 40 39
www.fussverkehr.ch; info@fussverkehr.ch

Redaktion: Marlène Butz
Mitarbeit: Luci Klecak, David Strohm
Gestaltung: Andreas Rothacher
Druck: Lenggenhager Druck, Zürich
Gedruckt auf 100% Recycling Papier

Ausgabe 1/10 März 2010